

1 Der Euro hat Deutschland geschädigt und ganz Europa

Wem er eigentlich nützt, ist eine interessante Frage, doch niemand stellt sie!

Von Hermann Patzak

Ganz selten nur kann man aus den Medien erfahren, daß der Euro Deutschland schädigt. Jetzt geschah es wieder einmal: Die DZ-Bank (Zusammenschluß der Volks- und Raiffeisenbanken) hatte ermittelt, daß sich die Verluste der deutschen Sparer infolge der Niedrigzinspolitik der EZB bis Ende 2017 auf 436 Mrd. Euro summieren werden¹. Vergleicht man diesen Betrag mit den Ausgaben im Bundeshaushalt für das Jahr 2017 in Höhe von 329 Mrd. Euro, erkennt man, daß es sich um eine beträchtliche Summe handelt.

1.1 Wie aus Fakten Fake-News werden

Das Bekanntwerden solcher Fakten ist den Eliten aus Politik und Medien höchst unangenehm, belehren sie uns doch ständig, daß der Euro alle Europäer, insbesondere die Deutschen, reicher mache. Die staatlichen Fernseh- und Rundfunksender, die sich aus staatlich erhobenen Zwangsgeldern finanzieren, zeichnen sich dabei durch besondere Dienstbeflissenheit aus. Im Falle der von der DZ-Bank veröffentlichten Zahlen wurde das wieder einmal ganz offensichtlich: Die Redaktion des Ersten Deutschen Fernsehens ließ die - dem Polit- und Meinungskartell unangenehmen Zahlen von einem „hausinternen“ Experten kommentieren, der erklärte, daß diese Verluste in keinem Verhältnis zu dem Wohlstandsgewinn stünden, den die Deutschen dem Euro verdankten. Eine Behauptung, die mit der Einführung des Euro in die Weltgesetzt wurde und seitdem ständig wiederholt wird. Heute glaubt das die Mehrzahl der Bundesbürger. Es ist an der Zeit, diese Behauptung der Lüge zu überführen.

Beginnen wir mit ihrer Begründung. Sie lautet, daß die Deutschen ihren Wohlstand dem Euro verdanken, weil er die Steigerung der Exporte und Exportüberschüsse ermöglichte. Es waren deutsche Politiker, die diese Legende erfanden, um die Aufgabe der DM vor ihren Wählern zu rechtfertigen, denn das deutsche Parteienkartell hatte die Einführung des Euro vollzogen, ohne das deutsche Volk zu befragen, das mehrheitlich dagegen war. Als sich danach die meisten Euro-Länder schwer taten, die 2007 ausgebrochene Finanz- und Wirtschaftskrise zu überwinden, griffen deren Politiker dieses Argument auf. Für sie war es eine gute und plausible Erklärung, die Schuld für die anhaltende Stagnation und Arbeitslosigkeit in ihren Ländern auf andere –also auf Deutschland – abschieben zu können. Auch der US-Politik kam das Argument – schon lange vor Donald Trump – sehr entgegen, hatte sie doch ebenfalls seit langem (1975) ein permanentes und ansteigendes Handelsbilanzdefizit² zu verantworten. Ihr Finanzminister, Timothy Geithner, hatte bereits im September 2011 auf einem Treffen der EU-Finanzminister³ in Breslau vorgeschlagen und erreicht, daß die EU-Kommission gegen EU-Länder, deren Leistungsbilanzüberschüsse drei Jahre lang 6 Prozent des BIP übersteigen, ein Strafverfahren einleiten kann. Wie man sieht, wird der Vorwurf „Bereicherung durch Exportüberschüsse“ weltweit von

¹ FAS, 21.05.2017, Seite 32.

² Zahlen dazu z.B. https://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/9/9f/US_Trade_Balance.svg

³ Frankfurter Allgemeine Zeitung vom 19.09.2011 Seite 13. Interessant ist, daß ein US-Finanzminister an Beratungen und Entscheidungen eines EU-Gremiums teilnehmen und sogar seine Entscheidungen beeinflussen darf und kann, ohne daß dies von einem der Teilnehmer beanstandet würde.

jenen Politikern und Ländern politisch instrumentalisiert, die nicht in der Lage sind, ihre anhaltenden Handels- und Leistungsbilanzdefizite zu beheben, weshalb sie anderen Ländern und Volkswirtschaften die Schuld dafür geben wollen. Die Vorwürfe werden interessanter Weise nur den großen Sündern (China, Japan und Deutschland) gemacht, nicht den kleinen. Wir sprechen also ein weltweites Problem des Globalkapitalismus an, wenn wir die Begründungen der Anklagen gegen Deutschland näher „unter die Lupe“ nehmen.

Richtig ist, daß die Exporte einer Volkswirtschaft dann steigen, wenn der Außenwert ihrer Währung niedrig ist. Richtig ist auch, daß der Außenwert des Euro wesentlich niedriger ist, als es der Außenwert der DM war: Während der Wert der DM über Jahrzehnte (von 1970 bis 1995) um jährlich über 6 Prozent angestiegen war, ist der Euro heute weniger Wert als bei seiner Einführung vor 19 Jahren. Er ist vom 01.01 1999 bis zum 26.10. 2000 von 1,18 auf 0,82 US Dollar um 42,3 Prozent gesunken!

Betrachten wir mit diesem Wissen die ökonomischen Entwicklungen und Zusammenhänge genauer: Als die Deutschen noch die DM hatten, sind sie reicher geworden, weil es ihnen gelang, **(1)** die Produktivität ihrer Wirtschaft stetig zu steigern. Das hatte mit Exporten zunächst noch gar nichts zu tun. Allerdings war die Folge der Produktivitätssteigerung auch, daß die internationale Wettbewerbsfähigkeit und damit die Exporte anstiegen, wodurch sich der Außenwert der DM dann auch zwangsläufig erhöhte, weil die Importländer die DM auf den Devisenmärkten nachfragten, um ihre Käufe bezahlen zu können. Infolge der stetigen Erhöhung der Produktivität konnten die Deutschen nicht nur mehr exportieren, sondern auch mit **(2)** ihren Exporten mehr verdienen. Der Anstieg des DM-Wertes hatte aber auch zu Folge, daß sie dadurch Jahr für Jahr billiger im Ausland einkaufen (importieren) konnten. Auch das trug **(3)** zur Wohlstandssteigerung bei. Diese dritte Ursache der Wohlstandssteigerung ist mit dem Euro komplett weggefallen. Der Wert des Euro war vor allem in den ersten beiden Jahren ganz erheblich eingebrochen, statt wie die DM Jahr für Jahr um über 6 Prozent anzusteigen. Wenn also heute der Wohlstand in Deutschland trotzdem noch ansteigt, dann geschieht dies, obwohl **(1)** die Importe teurer geworden sind und obwohl **(2)** die Exporte billiger abgegeben werden müssen. Als einzige Quelle der Wohlstandssteigerung ist also die Steigerung der Produktivität geblieben.

Betrachten wir die ersten Jahre nach Einführung des Euro (1999) etwas näher: Die Deutschen bekamen damals schlagartig zu spüren, daß der Euro sie ärmer und nicht reicher gemacht hatte. Sie hatten für 1 DM rund 0,50 Euro bekommen, aber mit 50 Cent bekamen sie nicht mehr den Gegenwert, den sie zuvor für 1 DM erhalten hatten! Alle Importgüter, insbesondere alle wichtigen Rohstoffe wie Öl und Benzin hatten sich nämlich mit der Abwertung des Euro in Windeseile verteuert und diese Preissteigerungen flossen auch in die Produktionskosten der deutschen Betriebe ein, so daß sich auch alle Inlandsprodukte verteuerten. Während sich die Einkommen durch den Umtausch der DM in den Euro von einem Tag auf den anderen halbiert hatten, waren die Preise bei weitem nicht im selben Verhältnis gefallen. Die Deutschen waren aber nicht nur durch den Umtausch ihrer starken DM in den minderwertigen Euro ärmer geworden. Der Umtausch und die Verteuerung brachte die ganze deutsche Wirtschaft „ins Schlingern“, sie stagnierte, statt wie vorher zu wachsen.

Die für den Euro verantwortlichen Politiker machten den Deutschen jetzt weis, daß die Lohnkosten in den Jahren zuvor zu stark gestiegen seien. Also wurden die Löhne eingefroren, in manchen Bereichen sogar gesenkt. Trotzdem machte sich Arbeitslosigkeit breit und der Staat sah sich außerstande, die wachsende Zahl der Arbeitslosen zu bezahlen, weshalb er gezwungen war, die Bezüge aller Arbeitslosen (Hartz IV Reformen) zu kür-

zen. Die Deutschen mußten „den Gürtel enger schnallen“, ob sie wollten oder nicht! Auch die Exporterlöse und damit die Gewinne hatten sich infolge der Euro-Abwertung reduziert, weil die zur Produktion notwendigen Vorprodukte und Rohstoffe erheblich teurer geworden waren. Daß der Wertverlust des Euro hierfür die Ursache war, haben weder die Ökonomen noch die Medien berichtet. Ganz Europa lachte sich damals schadenfroh ins Fäustchen über „den kranken Mann Europas“: Deutschland. Daß der Euro sie arm gemacht hatte, haben die Deutschen bis heute nicht erfahren. Es sagte ihnen niemand. Auch Hans-Werner Sinn, der angesehenste aller Eurokritiker, suchte damals nach den Ursachen dieses ökonomischen Einbruchs und glaubte auch einige gefunden zu haben. Der Euro und seine Abwertung waren allerdings nicht dabei! Seine Erkenntnisse kann man in seinem Buch: „Die Basar-Ökonomie“ nachlesen.⁴

Dabei gehört es zum Grundwissen in der Nationalökonomie, daß eine Währungsabwertung jede Volkswirtschaft zwangsläufig ärmer macht. Markante Abwertungen geschehen immer wieder. Die Medien berichten regelmäßig davon. Sie taten das auch im Falle der Abwertung des russischen Rubels (nach dem Ölpreisverfall und den gegen Rußland verhängten Sanktionen (nach der Krim-Annektion). Sie taten es auch nach der Brexit Entscheidung der Engländer. Alle Experten und Medien prophezeiten sogleich die Abwertung des englischen Pfundes. Beide Male konnten sie ihre Häme und Genugtuung kaum unterdrücken. Aber im Falle der Abwertung des Euro ist dieser Kausalzusammenhang (Ursache- und Wirkungszusammenhang) von allen verschwiegen worden! Haben sie die Abwertung des Euro etwa gar nicht registriert? So kann man auch lügen, indem man die Ursachen und Zusammenhänge ökonomischer Entwicklungen einfach verschweigt und die Fakten dann ganz anders erklärt (überhöhte Löhne in der Vergangenheit). Worauf es hier eigentlich ankommt, ist die Behauptung, daß der Euro und die Exportüberschüsse die Deutschen reicher machten. Das Gegenteil war der Fall, wie sich anhand der Fakten: Einführung des Euro, seine Abwertung, steigende Exporte bei gleichzeitig steigender Arbeitslosigkeit, statistisch leicht nachweisen läßt.

Warum das geschehen mußte, kann jeder logisch denkende Mensch nachvollziehen, dazu muß man gar nicht Ökonomie studiert haben: Der niederwertige Euro hat zwar von Anfang an die deutschen Exporte und damit die Exportüberschüsse erhöht, aber die Deutschen konnten dadurch nicht reicher werden, weil sie jetzt alle Exporte (nicht nur die zusätzlichen) billiger abgeben mußten! Die normale Folge steigender Exporte wäre ein Wertanstieg der Währung (wie zu DM-Zeiten). Der aber wurde durch die Handelsbilanzdefizite der anderen Euro-Länder überkompensiert. Hinzu kam, daß alle Importe (zwischen 35 und 40 Prozent des gesamten BIP) erheblich teurer wurden. Das aber bedeutete, daß der Wohlstand der Deutschen nicht gestiegen, sondern gesunken ist. Das geschah auch infolge der Handelsbilanzdefizite der anderen Euro-Länder. Sie haben einen Wertanstieg des Euro verhindert. Oder anders gesagt, die Deutschen wurden und werden durch den Euro um den Fleiß ihrer Arbeitsleistung betrogen. Der Euro macht sie ärmer!

© www.hpatzak.de

30.05.2017

Teil 2 der Thematik „Wohlstand durch Exportüberschüsse und Euro“ wird aufzeigen, wie das Globalkapital den Euro nutzte, um sich auf Kosten der Deutschen zu bereichern.

⁴ Hans-Werner Sinn: Die Basarökonomie, Exportweltmeister oder Schlußlicht? Ullsteinverlag, 2007.